



Friedrich Christian Delius

Die Liebesgeschichtenerzählerin

Rowohlt 2016 • 208 S. • 18,95 • 978-3-871-34823-5



Marie von Schabow, oder Marie von Mollnitz, wie sie seit der Hochzeit mit ihrem Mann Reinhard heißt, hat mit fünfzig Jahren durch eine kleine Erbschaft endlich die Möglichkeit sich ihren Lebenstraum zu erfüllen und die Liebesgeschichte ihrer Urururgroßmutter zu erzählen, die die bürgerliche Geliebte des niederländischen Königs war. Dies ist nicht Maries erster Ausflug in die Literatur, denn sie hat bereits ein Buch veröffentlicht: die Biographie ihrer ehemaligen

Lehrerin, einer Widerstandskämpferin aus der Nazizeit. Marie ist sehr stolz auf dieses Buch, das auch von den Kritikern hoch gelobt wurde, doch es war nicht das, was sie schon immer wirklich schreiben wollte: Liebesgeschichten. Während ihrer Recherchen zu der Affäre ihrer Vorfahrin mit dem niederländischen König, muss die Liebesgeschichtenerzählerin auch immer wieder an die Liebesgeschichte ihrer Eltern und auch ihre eigene Liebesgeschichte mit Reinhard denken. Was zu einem Recherche- und Schreibaufenthalt in einem Seebad der Niederlande werden sollte, entwickelt sich immer mehr zu einer Reise in Maries Vergangenheit, die Geschichte ihrer Familie und die Geschichte Deutschlands und der Niederlande zu bewegten Zeiten.

Drei mögliche Antworten auf die Fragen hinter dem großen Wort Liebe, auf das, was nicht in Begriffen zu definieren war, gerade das Undefinierbare, die Neugier, die Fragen drängten sie zum Erzählen, sie spürte, dass sie genug von der Welt wusste und viel von dem Wissen der Vorfahren in tiefster Seele in sich trug, um allmählich mit größeren Aufgaben beginnen zu können. (S. 44)

Wie so häufig zeichnet sich Delius' Roman durch eine virtuose und durchdachte Sprachverwendung aus. Wie immer sucht man vergeblich nach Dialogen oder herkömmlichen Erzählstrukturen, was aber kaum auffällt oder stört, weil man sie auch nicht wirklich vermisst. **Die Liebesgeschichtenerzählerin** entwickelt sofort einen so starken Erzählso, dass man sich ihm bis zur letzten Seite kaum entziehen kann. Die assoziative, den Gedanken der Protago-

nistin folgende Erzählweise führt den Leser nicht nur durch Zeitgeschichte und die Geschichte einer Familie, sondern eben auch durch "drei mögliche Antworten auf die Fragen hinter dem großen Wort Liebe". Man will sich selber sofort in die eigene Familiengeschichte vertiefen und wird von dem Drang zu schreiben ergriffen, der auch Marie stetig umhertreibt. Trotz der ungewöhnlichen Erzählführung und den teils sehr langen verschachtelten Sätzen, lässt sich das Buch doch nicht sperrig lesen, sondern fließt leicht und flüssig dahin als befände man sich mit Marie am Strand an der Nordsee und würde sich von den Wellen tragen lassen. Jeder Abschnitt steckt voller Poesie und auch die Handlung überzeugt durch immer neue Facetten und Wendungen in den drei miteinander verwobenen Liebesgeschichten. Zusammen mit der sympathischen, intelligenten und leicht melancholischen Marie entdeckt man ungeahnte Schattierungen im Charakter ihrer Eltern, ihres Mannes und auch der Protagonistin selber und will das Buch überhaupt nicht mehr aus der Hand legen.

Die Liebesgeschichtenerzählerin ist die wunderbar poetische Geschichte dreier Lieben, der deutschen Geschichte und dazu noch eine feinsinnige Studie über die Beziehung zwischen Eltern und Kindern. Uneingeschränkt empfehlenswert!